Hermann Lingg

Der Samum

(1865)

5 »Welch Licht erhebt sich dort? Es zeigt
 Am Saum der Wüste sich, und steigt,
 Und fährt herauf am Himmelsbogen,
 Wie eine ferne Feuersbrunst
 In Gluthgewölk und trübem Dunst,
 Und rollt heran in Donnerwagen?
 Der Palmen und Oase Grün
 Verschwindet unter seinem Glüh'n.«

10 So frug, und wandte sich empor
 Auf seinem Weg nach Edens Thor
 Ein Flug von Sel'gen, Derer Seelen,
 Die heut für ihres Glaubens Wacht
 Gefallen waren in der Schlacht;
 Und Jene, die sie dort erwählen,
15 Die Töchter Gottes sagten: Seht!
 Es ist der Samum, der so weht.

20 Der Samum ist es, Satans Hauch,
 Das Kind der Wüste, Höllenrauch
 Wallt um ihn her auf seinem Fluge,
 Und Flammen gürteten sein Gewand;
 Entsetzt weist nach ihm hin die Hand

Des Führers vor dem Sklavenzuge:
»O seht, er peitscht vom todten Meer
Die bösen Geister vor sich her!«

25 Da jagt der räuberische Scheich
Auf flücht'gem Roß von Schrecken bleich,
Er läßt dem Thiere frei die Zügel,
Sein Schmeicheln gibt ihm neue Kraft,
Doch, wie sich's bäumt und auf sich rafft,
30 Da schwankt der Reiter, fehlt den Bügel,
Er stürzt, und blutig und zerschellt
Schleift ihn das Roß bis in sein Zelt.

Das Lastthier schnaubt heran voll Schaum,
Ein Todter hält es noch am Zaum,
35 Er hielt es bis zuletzt am Stricke,
Der Thor, er schlug es bis auf's Blut,
Obwohl es trug sein ganzes Gut.
Es sah schon mit gebroch'nem Blicke
Noch starr auf seinen Dränger hin,
40 Und sank verleichend neben ihn.

Der Samum aber hält nicht inn',
Auch nicht vor dir, Cirkassierin!
Die du ihn lächelnd als Befreier
Erwartest, stumm in dich verhüllt,
45 Es dringt sein Hauch, von Gluth erfüllt,
Mit einem Kuß durch deine Schleier,

Z. 22 B: *Des Führers*: Der Führer

Z. 30 B: *den*: die

Und nieder streut er in den Sand
Die Perlen und dein gold'nes Band.

50 Zu früh in lauter Freude schrie'n,
Als über sie der Sturm zog hin,
Die Pilger in der Karawane.
Was hofft ihr von Sahara's Schooß,
Und wißt, daß Allah sie erschloß?
Was schwinget ihr die grüne Fahne?
55 Gebete sprecht ihr an der Schnur,
Und seid doch arge Schelme nur!

Den Ersten, der die Brunnen sieht
Und schon zum Danke niederkniet,
Er zwingt den Armen, daß er fluche,
60 Er zeigt ihm bis empor zum Rand,
Den Quell verschüttet unter Sand.
Und weiter auf dem Leichentuche
Der Wüste treibt er fort ans Meer —
Der Umgekomm'nen bleiches Heer.

65 Doch einst, am Tage des Gerichts,
Da trifft ein Strahl des höchsten Lichts
Die Seele des Erbarmungslosen,
Und aus der ew'gen Gnade Quell
Wird in der Wüste wieder hell
70 Ein Thal erblüh'n mit lauter Rosen.
Ihr aber, Seelen, eilet nun,
Im Schatten Edens auszuruh'n!

Z. 53 B: verschloß

Z. 56 B: *arge*: arme

Textnachweise:

- A *Morgenblatt zur Bayerischen Zeitung* (München), Nr. 139 (20. Mai 1865), S. 474, und Nr. 325 (25. November 1865), S. 1109. — *Der oben abgedruckte Text ist nach dem zweiten Druck zitiert.*
- B Hermann Lingg, *Gedichte*, Band II, Stuttgart 1868, S. 289–292.

Varianten, die *rein orthographischer Natur sind* oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden im Apparat zum Text nicht berücksichtigt.

Offensichtliche Druckfehler wurden stillschweigend korrigiert.